JULI 2022

windsbacher magazin

Chor und Internat

SONDER-AUSGABE

Abschied von Martin Lehmann

Gipfeltreffen

Mehr als 300 junge Sänger beim Knabenchorfestival in Nürnberg

Gastbeitrag

Bachwochen-Intendant Andreas Bomba über Martin Lehmann

Grußworte

Weggefährt*innen sagen beim Abschied leise Servus

Liebe Freudinnen und Freunde des Windsbacher Knabenchors,

Foto: Torbica

wir erleben aktuell ein fulminantes Finale der Saison. Nach der Corona-Beschränkungs-Phase holen wir dutzende Konzerte nach und es gibt zudem einen ganzen Reigen an Verabschiedungs-Events. Ich staune: Was für Zeiten!?

Emotional gesehen „Achterbahn“: Abschied, Rückblick, Trauer, Neuausrichtung, Vorfreude, Willkommen… Strukturell gesehen „Umbruch“: Ernte einfahren, pflügen, das Feld bereiten… Und das alles in Achtsamkeit füreinander und gegenseitiger Wertschätzung, damit Neues gedeihen kann. Darüber soll diese Sonderausgabe des Windsbacher Magazins zum Abschied unseres geschätzten Chorleiters Martin Lehmann mit Berichten, persönlichen Rückblicken, Gruß- und Dankesworten Ausdruck geben. Was für Zeiten!?

Seit genau einem Jahr bin ich nun im Dienst des Windsbacher Knabenchores und habe unfassbare Monate erlebt: spannend – auch im wörtlichen Sinne, erfüllend – auch von den Herausforderungen her, freudig und vor allem eins - immer lebendig. Kein Tag ist wie der andere; keine Nacht so ruhig wie die andere. Dafür sorgen unsere Jungs. Die Anforderungen an den Chor sind anspruchsvoll, gewiss. Das Ziel, an der Spitze der internationalen Knabenchorszene zu bleiben, ist hochgesteckt. Unsere Chorsänger packen das.

Da ruft mich eine Mutter an: „Unser Sohn ist so begeistert. Seit er im Internat ist, hat er sich positiv verändert. Uns fällt ein Stein vom Herzen, dass es so gut geklappt hat, danke!“ Nur Stunden später eine andere Mutter: „Unser Sohn will am liebsten schon zur 2. Klasse kommen, geht das?“ Was für Zeiten!? Die tiefen Erlebnisse mit den Jugendchören aus dem Kriegsgebiet um Kiew, die wir auf unserem Campus untergebracht hatten, sowie das Knabenchorfestival mit fünf internationalen Knabenchören inklusive Fußballturnier und phantastischen Konzerten in St. Sebald und St. Lorenz in Nürnberg haben die Aufbruchsstimmung befeuert.

Die Ausgabe, die Sie hier in Händen halten, kann davon nur einen kleinen Eindruck vermitteln. Berichte in den Printmedien, im Fernsehen oder auf Facebook tun das Übrige. Eins kann aber durch nichts ersetzt werden: Die Weitergabe der Begeisterung durch persönliche Begegnungen und Gespräche.

Und da hoffe ich auch auf Sie! Lassen Sie uns in diesen Zeiten eine wichtige Epoche des Windsbacher Knabenchors gemeinsam, versöhnt zum Abschluss bringen und mutig, erwartungsvoll eine neue beginnen…

Ihr

Pfarrer Bernd Töpfer
Internatsdirektor

Titel: Martin Lehmann beim Abschlusskonzert des Knabenchorfestivals in St. Lorenz, eines seiner letzten großen Projekte als Chorleiter der Windsbacher.
Foto: Jens Wegener

Himmelfahrts-kommando

Eine freudige Überraschung erfuhr Chorleiter Martin Lehmann am Ende des Internatsfestes, das die Windsbacher traditionell zu Himmelfahrt feiern. Wohlwissend um seine Leidenschaft für große Gefährte organisierte der Elternbeirat ein ganz besonderes Geschenk: Zu seinem bevorstehenden Abschied ermöglichten ihm die Elternvertreter einen Blick auf Windsbach, den er so noch nie hatte. Dafür rückte die Feuerwehr Neuendettelsau eigens an, um Lehmann mit der Drehleiter in luftige Höhen zu befördern. Seine Reaktion? Ein Blick sagt mehr als tausend Worte!

Kuratorium neu besetzt

In Windsbach stehen die Zeichen auf Neubeginn: Nach der Bekanntgabe des neuen Chorleiters Ludwig Böhme ist nun auch das Kuratorium des Windsbacher Knabenchors neu besetzt und vollständig. Im Rahmen der Sitzung des Stiftungsrates am 4. Mai wurden die Mitglieder des Gremiums gewählt, dem der ehemalige Diakoniepräsident Michael Bammessel, Barbara Regitz (MdL), Claudia Voigt-Grabenstein, geschäftsführende Pfarrerin an der Nürnberger Lorenzkirche, und der ehemalige Windsbacher Wilhelm Kerschbaum angehören (im Bild v. l. n. r.). Ein Porträt von Ludwig Böhme, der ab 1. September den Chor übernimmt, lesen sie in der nächsten Ausgabe.

Fotos (3): Torbica

Auch in der Internatsverwaltung hat man sich neu aufgestellt: Das Team um die kaufmännische Leiterin Simone Lang (rechts im Bild) ist mit Martina Riepel und Andreas Ortner nun komplett. Herzlich willkommen!

300 Sänger feiern die Windsbacher und das Kulturgut Knabenchor

Fotos (7): Jens Wegener

Nicht nur musikalisch ein Höhepunkt im Windsbacher Konzertkalender: Bei dem Festival hatten die Chorsänger viele Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen.

Am 18. Juni hatte Nürnberg besondere Gäste: Sechs Chöre aus Deutschland, Spanien, Norwegen und Polen gestalteten ein ganztätiges Knabenchorfestival. Gastgeber waren die Windsbacher, die anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens neben den Regensburger Domspatzen als ältester Knabenchor weltweit auch den Knabenchor Hannover sowie die den Poznański Chór Chłopięcy aus Posen, den Nidarosdomens Guttekor aus Trondheim und die Escolania de Montserrat eingeladen hatten. Jeweils zwei Chöre teilten sich eines der drei Konzerte in St. Sebald und St. Lorenz, bevor dort am Abend alle Ensembles nochmals zum großen Finale auftraten. Einer von vielen Höhepunkten war das gemeinsame Singen am Schluss.

Einen ausführlichen Text finden Sie unter
https://windsbacher-knabenchor.de/blog/mehr-knabenchor-geht-nicht

Lieber Herr Lehmann,

die über ein Jahrzehnt währende „musikalische Reise“ mit Ihnen und Ihren Jungs geht nun zu Ende. Es besteht kein Zweifel, dass Sie dem Chor in diesen Jahren ein außergewöhnliches und hervorragendes Gepräge gegeben haben. Aber nicht nur das: Auch haben Sie in der pädagogischen Führung der unterschiedlichen Charaktere und Altersgruppen der Sänger ein Beispiel gegeben, das seinesgleichen sucht! Genau diese musikalische und erzieherische Arbeit, die Sie dem Chor zuteilwerden ließen, hat auch die Patronatsgeber immer wieder aufs Neue beeindruckt und in ihrem Engagement für die Windsbacher bestätigt.

Für Ihre berufliche und persönliche Zukunft wünsche ich Ihnen – auch im Namen des Patronats – alles erdenklich Gute.

Ihre Ruth Schellhas
Beauftragte für Patronat
und Mäzenatentum

Die Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor blickt dankbar auf vergangene zehn Jahre sehr vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Martin Lehmann zurück. Wir verbinden damit wunderbare musikalische Momente und die Gewissheit, dass unter der Leitung von Martin Lehmann mit »unseren« Sängern die Windsbacher Tradition in beeindruckender Weise fortgeführt und weiterentwickelt wurde. Es freut uns besonders, dass wir den Chor an der Seite von Martin Lehmann so erfolgreich finanziell fördern konnten. Wir wünschen Martin Lehmann für die Zukunft alles Gute, verlässliche Unterstützer sowie Freude und Erfolg mit der neuen Aufgabe in Dresden.

David Wieberneit
Vorstandsvorsitzender der Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor

Fotos: Ott, Pavan, pirvat

„Wenn nicht jetzt, wann dann? Und wenn nicht Dresden, was sonst?“ So erinnere ich meine Reaktion, als Sie mir in einem frühen Stadium Ihrer Bewerbung als Kreuzkantor den möglichen Weggang andeuteten. Jeder, der die Knabenchorlandschaft im Blick hatte, konnte sich an fünf Fingern ausrechnen, dass Dresden für Sie als ehemaligen Kruzianer eine unwiderstehliche Versuchung darstellen musste. Meine leise Hoffnung war, dass ja noch zwei oder drei andere im Rennen sind …

Nun sind Sie´s geworden und sitzen auf gepackten Koffern. Die „Begleitmusik“ zu Ihrem Auszug hätte ich und hätten Ihnen auch viele andere gern erspart. Sie räsoniert ja nicht Ihr einhellig anerkanntes künstlerisches Schaffen, sondern die vielen kleinen und großen Zwänge und Problemlagen, denen Sie sich ausgesetzt und nicht selten unterworfen sahen. Sie haben auch in dieser Hinsicht „würdig“ die Nachfolge ihrer Vorgänger Hans Thamm und Karl-Friedrich Beringer angetreten. Die Historie des Knabenchores ist ein Beispiel für die Frage der Balance zwischen Kunst und Kommerz, dahinter die Frage von der Bedeutung der Kunst (hier: Kirchenmusik) in einer Gesellschaft (hier: Kirche). Früher sagte man „Die Kunst geht nach Brot“. Das beschrieb gerade nicht den Vorrang des Künstlerischen, sondern seine tiefe Abhängigkeit von wirtschaftlichen und darin existentiellen Gegebenheiten („Brot“). Wenn ich Ihnen etwas von Herzen wünsche, dann dies: Dass Sie an Ihrer neuen Wirkungsstätte nicht wieder die alten Kämpfe ausfechten müssen, sondern sich der vorbehaltlosen Unterstützung aller Beteiligten sicher sein können.

Wenn ich gefragt werde, welche Eigenschaft den Menschen Martin Lehmann kennzeichnet, fällt mir ein: ein hoher Energielevel, gepaart mit Rastlosigkeit und

Lieber Martin Lehmann,

Ich beginne, wie es sich gehört, mit einem biblischen Vers. Der folgende findet sich im Lukasevangelium. Kapitel 16. Er lautet: „Kein Knecht kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten." Mir geht es dabei nicht um die dazu gehörende biblische Geschichte. Die handelt von einem recht cleveren Gutsverwalter, der seinen Kopf aus der Schlinge ziehen will. Das Bibelwort wäre dann als Abschiedswort absolut unpassend und eine Beleidigung. Nein, es geht um den Knecht, der seinem Herrn treu, aufopfernd und selbstlos zur Seite steht und ihm seine gesamte Kraft und Energie uneingeschränkt zur Verfügung stellt. Das passt zu Dir, das passt zu Deiner kompromisslosen Arbeit mit dem Chor. So kennen wir Dich als anspruchsvollen Chorleiter und so hören wir den zu Herzen gehenden Gesang deiner Choristen, von denen Du vollen Einsatz verlangst: „Ad maiorem gloriam Dei - Zum höherem Ruhm des einen Herrn". Wo sollte da noch ein zweiter, ein anderer Herr, Platz finden? Wer sollte da noch Ansprüche stellen und Forderungen erheben? Für deinen musikalischen Dienst darf es keinen anderen Herrn geben. Für Kinder und Jugendliche ist das anders. Es gibt noch andere Bereiche, die sie auf dem Weg der Entwicklung begleiten. Das ist - nicht nur, aber auch – die Schule.

Lieber Martin Lehmann, aus der Sicht des Johann-Sebastian- Bach-Gymnasiums warst Du stets der hochmotivierte Chorleiter und zugleich der sorgsame Fürsprecher für die schulischen Belange Deiner Sänger. Da war die Schule kein lästiges Hemmnis, sondern stand ebenfalls wie die Musik im Dienst des einen Herrn. Und deshalb bedanke ich mich ganz herzlich für die gelungene Zusammenarbeit bei allen Aufgaben, die den Chor und die Schule betrafen. Ich denke an Deine vielfältigen Beiträge zur Gestaltung des Schullebens am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium. Für Dich war es eine Selbstverständlichkeit, schulischen Veranstaltungen durch die Mitwirkung des Windsbacher Knabenchores feierlichen und festlichen Glanz zu verleihen. Ich bin Dir sehr dankbar dafür, dass wir – Du als Chorleiter und ich als Schulleiterin – am selben pädagogischen Strang gezogen haben: zum Wohle der Chorschüler. Wie oft hast Du die Notwendigkeit des Schulbesuchs vor die des Mitwirkens bei einem Konzert gestellt? Das beweist, dass Dir schulische Leistungen unserer Choristen ebenso am Herzen lagen, wie deren musikalisches Bestreben. Ich wünsche Dir für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Behalte Windsbach und das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium in guter Erinnerung! Wir denken mit Freude und Dankbarkeit zurück an die Zeit, die für uns in so mannigfaltiger Hinsicht eine Bereicherung vieler Sternstunden und Glücksmomenten bedeutet hat.

Barbara Veeh-Drexler, OStDin,
Johann-Sebastian-Bach Gymnasium Windsbach

Ungeduld. Durchaus neidvoll habe ich beobachtet, wie Sie scheinbar unermüdlich Ihre vollgepackten Arbeitstage absolvierten und aus jeder Stunde noch die letzte freie Minute herausquetschten. Ihre Energie treibt Sie an und durch Sie Ihre Mitarbeiter, vor allem aber die Sänger. Ein Knabenchor lebt von der Energie dessen, der vor ihm steht, saugt ihn aus. Sorgen habe ich mir gemacht, wenn Sie nach einem solchen (vorzugsweise Proben-Sams-)Tag noch 200 Kilometer fuhren, um einen Solisten oder eine Solistin im Konzert zu hören – und am nächsten Morgen wieder vor dem Chor standen. Wenn man eine Kerze an beiden Enden anzündet, brennt sie heller, aber auch schneller.

Nicht immer waren Ihnen die eingeführten Begriffe in Windsbach geläufig. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Die vornehme Fördergesellschaft wurde zum Förderverein, manchmal auch zum Förderkreis. Und aus dem edlen „Speisesaal" machten Sie die „Kantine" oder wahlweise die „Mensa" – beides Orte, die sich nicht unbedingt durch „Sesshaftigkeit" auszeichnen, sondern eher durch ein stetes Kommen und Gehen. Der „Wort-Wechsel" ging also einher mit einem Bedeutungswandel, der Ihre Rastlosigkeit spiegelte: Immer auf dem Sprung. Wie hoch der innere Druck jeweils war, ließ sich im Herbst und Winter gut daran ablesen, ob Sie für das Mittagsmahl den Mantel ablegten oder bemantelt die Nahrungsaufnahme absolvierten.

Der Wechsel nach Dresden ist für Sie und Ihre Familie eine Rückkehr zu den Wurzeln. Ob das Fränkische nach zehn Jahren „Auslandsaufenthalt" Spuren hinterlassen wird? Manches war für Sie ja durchaus befremdlich. Deshalb eine gute Nachricht zum Schluss: In Dresden wird Ihnen kein Mitarbeiter (oder wie in Windsbach: Geschäftsführer) in „Sepplhosen" begegnen. Mit einem groß en „Dankeschön" für alles, was Sie in Windsbach, für Windsbach und mit den Windsbachern erarbeitet und geleistet haben,

Ihr Weggefährte Mie

Thomas Miederer, Internatsdirektor von 2001 - 2021

Martin Lehmann 2016 mit dem Chor im Vatikan, während einer Probe für den Auftritt im Petersdom

Auch das Publikum kann ihm folgen

Martin Lehmann als Künstlerischer Leiter des Windsbacher Knabenchores

Von Andreas Bomba

Knabenchor hat es in sich. Acht bis neun Jahre verweilen die Jungs und jungen Männer im Chor, lernen einige Stücke bisweilen in allen vier Stimmen kennen. Dann, auf dem Höhepunkt, ist Abitur und Schluss. Auch für den Chorleiter eine Herausforderung. Er muss sie mögen. Er kann mit dem Chor Repertoire bilden – dennoch muss ein Teil der Sänger von Jahr zu Jahr bei Null anfangen, die Musik neu studieren. Und sie klingt halt immer wieder anders, je nach Qualität der Stimmen. Auch wird nicht jeder Sänger, der mit der Einstudierung eines großen Oratoriums beginnt, die Aufführungen erleben. Kurzum: Was in der Chorszene unter „Leistung“ verstanden wird, also Klang, Disziplin, Transparenz, Natürlichkeit, Wort-Musik-Verhältnis, unterliegt im Knabenchor äußerst volatilen Bedingungen. Die Konstante ist der Chorleiter.

Insofern waren die Befürchtungen und auch die Skepsis groß, als Karl-Friedrich Beringer Ende 2011 die Leitung des Windsbacher Knabenchores niederlegte. Dreiunddreißig Jahre war er im Amt, hatte also mehr als vier Generationen von Chorsängern geprägt! Und ebenso hoch türmten sich die Erwartungen an seinen Nachfolger. Zumal der keine fränkischen Gene vorweisen konnte, sondern, wenn überhaupt, auf die noch ältere Tradition festgelegt wurde. Martin Lehmann stammt nämlich, wie Hans Thamm, der Windsbacher Gründervater, aus den Reihen des Dresdner Kreuzchores, an dessen Spitze er jetzt, nach gut zehn Jahren, wieder zurückkehrt.

In der ersten Reihe der Knabenchöre

Das heißt umgekehrt: in 75 Jahren hatte der Windsbacher Knabenchor überhaupt erst drei Dirigenten. Bei allem Wechsel der Sängerschaft muss also doch so etwas wie Traditionsbildung möglich sein. Und ist es auch, denn der Chor steht seit Jahrzehnten in der ersten Reihe der Knabenchöre weltweit.

Ich hatte damals – wie auch jetzt, als es um Martin Lehmanns Nachfolge ging – die Ehre, der Berufungskommission anzugehören. Schon bei den Bewerbungsgesprächen fiel uns eine im Bereich musikalischer Leitungspersönlichkeiten nicht unbedingt häufige Eigenschaft auf: Martin Lehmann denkt strukturiert und nahe an der Realität. Das heißt: Er akzeptiert den Ist-Zustand und hat konkrete Ideen, diesen zu verbessern.

Zuerst: der Nachwuchs. Der Franke singt gern, heißt es: so musste es doch möglich sein im Windsbacher Umkreis und bis in den Nürnberger Raum Eltern zu animieren, ihre Buben in einen Schnupperkurs zu schicken, ihre Stimme mal hören zu lassen, ihre Lust, dies im Ensemble zu tun, zu steigern. Überhaupt mit dem Chor und gar der Idee einer Unterbringung im Internat in Berührung zu bringen. So etablierte Lehmann die Initiative „Klangfänger“. Der Erfolg gab ihm dauerhaft recht – bis Corona von heute auf morgen die Quelle versiegen ließ.

Die Corona-Krise

Hier die Flinte nicht ins Korn zu werfen gehört zu einem anderen Eigenschaftsbündel Martin Lehmanns: Zähigkeit, Konsequenz, Pflichtgefühl, Überzeugung in der Sache. Die Jungs in Video-Proben und sonstigen Notbehelfsmitteln bei der Stange zu halten ist ihm sicher auch nicht leicht gefallen. Auch dem Chorleiter fehlen schließlich die Proben, die Kontakte, das Miteinander. Auch er braucht Motivation.

Nun haben wir über die Hauptsache noch nicht gesprochen: die Musik. Hier kommt den Windsbachern zugute, was ihnen beim Renommee oder der permanenten Sichtbarkeit vielleicht schadet: die Abgeschiedenheit in der Provinz. Andere Knabenchöre singen Woche für Woche immer wieder neue Programme, ähnlich professionellen Konzertchören. Die Windsbacher sind ebenfalls gut unterwegs, neben China, Amerika, Holland und Spanien eben auch, welcher Charme! in fränkischen Dorfkirchen. Aber sie können doch mit mehr Ruhe und Freude am Detail arbeiten.

Man versteht jedes Wort

Bei diesem Chor versteht man jedes Wort, obwohl er doch singt und nicht spricht – Folge einer präzisen Vokalbildung, des guten

Auch die kirchliche wie königliche Prominenz weiß die Musik der Windsbacher zu schätzen: Lehmann und seine Sänger mit Papst Franziskus 2016 in Rom und beim Empfang des britischen Thronfolgerpaars Prinz Charles und Herzogin Camilla vor der Münchener Residenz im Frühjahr 2019.

Fotos: Mila Pavan (2), Bay. Staatskanzlei

Unvergessen: Der letzte große Auftritt der Windsbacher vor der Corona-Pandemie fand im Februar 2020 in der Elbphilharmonie statt.

Verschmelzens von Vokalen und Konsonanten, rhythmischer Schulung, der rhetorischen Gestaltung von Phrasen, die bei guten Komponisten (daran erkennt man sie!) mit dem Text korrespondieren. So können die Sänger auch selbst den Text memorieren und verstehen – die Evangelische Landeskirche Bayerns als Hauptfinanzier des Chores wird dies erfreuen und zu dauerhafter Trägerschaft weiter animieren. Hier geht es nicht zuletzt um Verkündigung, um Werte mit dem Evangelium als Grundlage.

Dann der nicht zu überbietende Klang: die Reinheit der Intervalle, die Sicherheit der Intonation, der Trick, Mutanten für einige Zeit im Knabenalt mitsingen zu lassen, was die Klangbalance von manch matter Tiefe in leuchtende Höhen treibt und die Mittelstimmen emanzipieren hilft. Wenn Martin Lehmann dirigiert, zaubert er mit klaren Gesten und Bewegungen dies alles aus seinem Chor heraus. Auch das Publikum kann ihm darin folgen. Unvergesslich das Konzert mit Werken von Johann Staden bei der Bachwoche 2017, oder die überirdisch schönen, reinen, schlichten Zugaben, die jeden noch so virtuosen Bach-Gesang in den Schatten stellen.

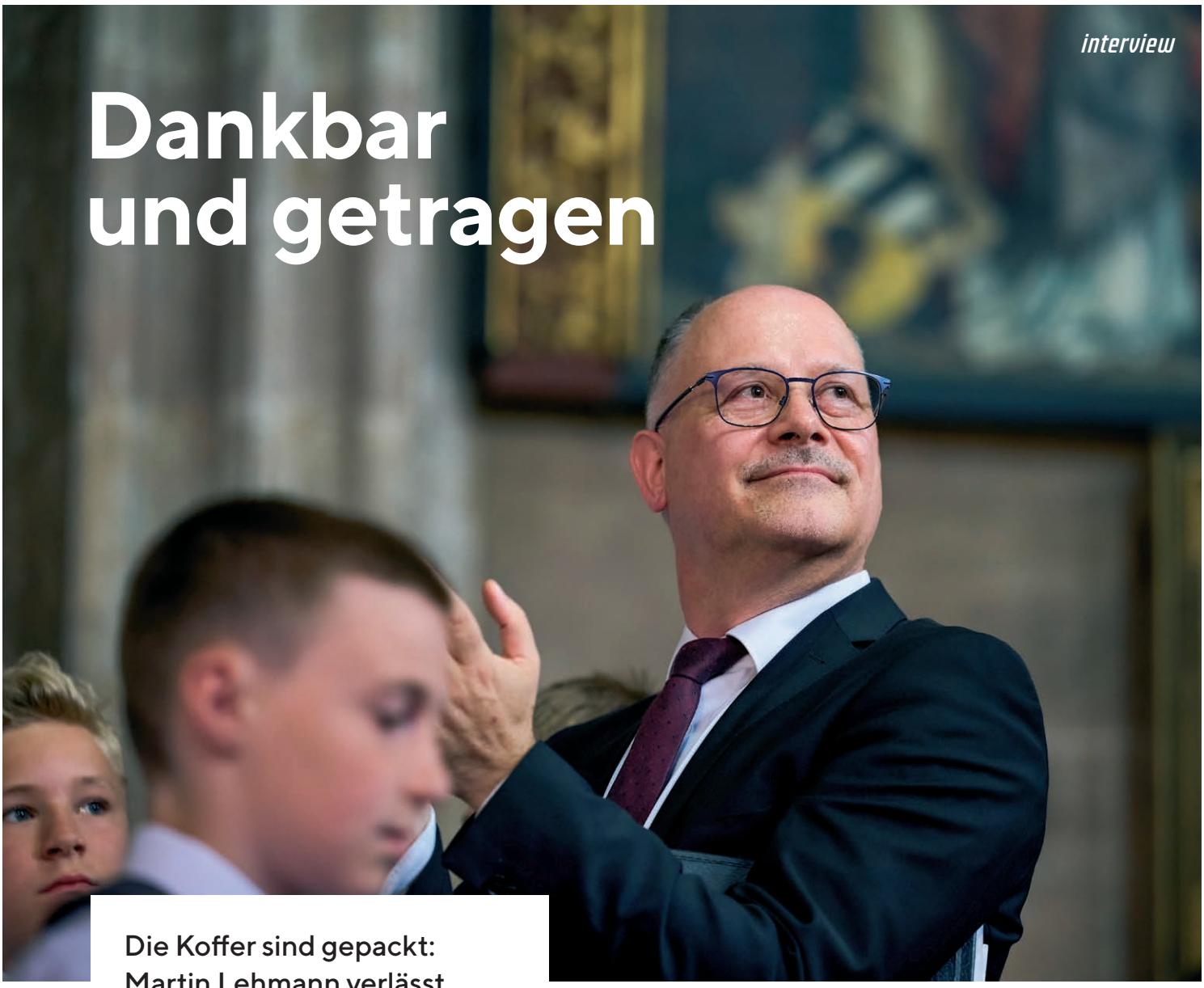
Tolle Musik macht Spaß

Der Chor verfügte schon unter seinem Vorgänger über einen „Konzert-Modus“ – auf alles noch einmal eine Schippe drauf, gut geprobt ist nur halb konzertiert. Faszinierend zu sehen, wie die Sänger, die kleinen wie die großen, bei der Sache sind, konzentriert, engagiert, aber doch mit freudiger Spannung. Jetzt kommt es drauf an! Tolle Musik macht Spaß! Und wenn die Kirche bitterkalt ist wie im Februar St. Lorenz in Nürnberg, wo selbst am Englischen Gruß Eiszapfen zu hängen schienen. Da ging es aber schon um den Nachfolger Martin Lehmanns – großes Bedauern, hohe Erwartungen, das Spiel wiederholt sich und wird ebenfalls gut ausgehen.

Martin Lehmann ist schnell heimisch geworden im Mittelfränkischen, hatte rasch die beste Radstrecke von Windsbach zum Brombachsee gefunden. Den gibt’s in Dresden nicht, dafür die Elbe und eine riesige Tradition. Ich wünsche Dir, lieber Martin, alles Gute und Gottes Segen!

Dr. Andreas Bomba
Intendant der Bachwoche Ansbach
und Vorsitzender des Stiftungsrates
Windsbacher Knabenchor

Dankbar und getragen



Fotos: Jens Wegener, Claudia Höhne

Die Koffer sind gepackt: Martin Lehmann verlässt seine Windsbacher Wahlheimat und bricht zu neuen Ufern auf: Ab September wird er den Dresdner Kreuzchor leiten, wobei diese neuen Ufer keine unbekannten sind, war Lehmann in seiner Jugend doch selbst Kruzianer. Sein Herz schlägt für den Knabenchor überhaupt, erzählt er im Interview mit Jan-Geert Wolff.

Zehn Jahre lang führte Martin Lehmann den Windsbacher Knabenchor als Künstlerischer Leiter. Überraschend schnell gelang es ihm, nach dem „musikalischen Übervater“ Karl-Friedrich Beringer, den er respektvoll als „charismatische Chorleiter-Koryphäe“ bezeichnet, dem Chorklang seine eigene Handschrift zu geben: „Mein Ziel war, statt unbedingter Perfektion mehr Empathie und Menschlichkeit in den Chorklang zu investieren.“ Dabei war er nie nachgiebig: „Ich habe stets auf Konsequenz geachtet – auch wenn es mal nicht rund lief. Ich habe in den zehn Jahren vielleicht zwei Mal eine Probe abgebrochen und bin enttäuscht rausgegangen, weil wir nicht weiterkamen – ich bin aber gefühlt hunderttausend Mal länger in der Probe dringeblieben, um weiter daran zu arbeiten, was mir noch nicht gefallen hat“, erzählt

Die Windsbacher 2014 auf großer USA-Tournee vor San Franciscos berühmter Golden Gate Bridge.

Lehmann. Das sei vielleicht nicht immer ein wunderbares Erlebnis für die Sänger gewesen: „Aber sie haben gespürt: Der meint es ernst und lässt auch nicht locker."

Gefragt danach, was ihn an der Arbeit mit einem Knabenchor reize, antwortet der Dirigent: „Das musikalische Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen: Man kann hier einen Erstkontakt zu bestimmten Werken, zu Komponisten und ihrer Musik herstellen."

„Heimat der Windsbacher und ihrer Dirigenten"

Martin Lehmann gestaltete 71 Lorenzer Motetten – (fast) immer mit dabei war Lorenzkantor Matthias Ank

Mehr als 500 Mal sang der Knabenchor schon in dieser gotischen Kathedralkirche aus dem 13. Jahrhundert: Chorgründer Hans Thamm, Karl-Friedrich Beringer und Martin Lehmann – alle pflegten diese Tradition mit Hingabe. Und das hat seinen Grund: Die Kombination aus Andacht und Musik, Chorstück und Gemeindegesang im vielstimmigen Kirchenlied sowie Predigt und Gebet drückt das aus, wofür der Windsbacher Knabenchor steht und was er neben der Pflege geistlicher wie weltlicher Chorliteratur auf höchstem Niveau als wichtige Pflicht begreift: die Verkündigung von Gottes Wort in gesungener Form, mit Musik als international verstandener Sprache.

Einer, der seit 26 Jahren als Kantor an St. Lorenz wirkt und damit Martin Lehmann über die ganzen zehn Jahre seiner Windsbacher Zeit begleitet hat, ist Matthias Ank, wie Lehmann Kirchenmusikdirektor. Diese Zusammenarbeit, noch vor der „letzten" Motette „gekrönt" von einer gemeinsamen Konzertreise mit Mendelssohns Oratorium *Elias* nach Antwerpen, wird Ank in bester Erinnerung bleiben. Er nennt hier nicht nur das menschlich Verbindende, sondern auch das künstlerisch Inspirierende: „Mit Martin Lehmann hat sich auch das Repertoire verändert. Werke etwa von Sandström, Nystedt oder Britten waren oft in den Programmen zu finden – nicht zu vergessen viele Werke für Männerstimmen etwa von Mendelssohn, Cornelius oder Poulenc."

Besonders genoss Ank, wenn große Werke wie Bachs *h-Moll-Messe* oder Händels *Messiah* anstanden und einzelne Teile schon zuvor in der Lorenzer Motette statt mit Orchester mit eigens arrangierter Orgelbegleitung musiziert wurden: „Die Windsbacher auf dem Weg zu dieser Musik begleiten zu dürfen, habe ich immer sehr genossen", erinnert sich Ank an dieses, von Lehmann neu eingebrachte Element. Auch Stadens Motetten des Frühbarock, zur ION 2017 in St. Lorenz erstmals wieder aufgeführt, wurden so „erprobt". Überhaupt ist Matthias Ank – „Wie alle hier!" – sehr froh, dass es die Motette als feste Institution gibt: „Hier ist der Windsbacher Knabenchor seit 67 Jahren zuhause – und bis heute war das auch immer jeder seiner Chorleiter. Das wissen die Jungs und das spürt man, wenn sie hier singen."

Viele erwachsene Sänger hätten beispielsweise die *Matthäuspassion* von Bach vielfach gesungen: „Aber hier, in einem Knabenchor, erlebt man das mit den Jungs, die solche Musik miteinander erstmalig entdecken, selbst immer wieder auf eine bestimmte Art und Weise neu.“ Natürlich sei es auch der Klang, den eben vor allem ein Knabenchor habe, dieses Strahlen: „Das kann durchaus ein Stück weit süchtig machen!“

Tolle Konzerte, Reisen, faszinierende Konzertstätten, die Zusammenarbeit mit großartigen Solisten und Orchestern: Im Interview (das man via QR-Code am Ende des Artikels in kompletter Länge lesen kann) betont Martin Lehmann, wie dankbar er für die zehn Jahre in Windsbach ist. Dazu gehören auch die Proben: „Solche Augenblicke, in denen man spürt, dass man jetzt gemeinsam in einem gewissen Flow ist, es wirklich klingt und man zusammen in der Musik aufgeht, das schafft man nur selten im Konzert. Oder man braucht zehn Auftritte dafür, bis sich so ein Moment einstellt, der in einer Probe plötzlich da ist. Das sind dann echte Glückgefühle, die bleiben und mich weitertragen werden.“

Tiefer Dank für die Mitarbeitenden

Das zuletzt angespannte Verhältnis zu seinen Dienstvorgesetzten und die leidige Coronazeit nehmen im Interview keinen großen Raum ein, wohl aber der Wunsch, dass die Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft begreifen mögen, was für eine großartige und schützenswerte Einrichtung der Windsbacher Knabenchor sei. Tiefen Dank spricht Lehmann allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Chor und Internat aus. Vor allem in Zeiten der Pandemie habe sich gezeigt, was für ein großartiges Team er gehabt habe: Er bezeichnet es als Segen.

Neben den Partner in Schule und Kirche – hier nennt er explizit St. Lorenz – ist Lehmann auch seiner Familie unglaublich dankbar: „Für ihre gefühlten 130 Brüder haben sie oft zurückgesteckt und meine Frau hat mir mit viel Kraft und Einsatz den Rücken freigehalten oder gestärkt. Ohne all dies Menschen ginge mein Wirken in Windsbach überhaupt nicht.“

Dass hier mit dem neu besetzten Kuratorium nun tragfähige Strukturen geschaffen wurden, freut auch den baldigen Ex-Chef, sieht er das nach Corona durchaus als Chance zum erfolgreichen Neuanfang. Dazu gehört auch die in seinen Augen exquisite Wahl seines Nachfolgers Ludwig Böhme. Dem will er bewusst keinen Tipp geben, ist er doch überzeugt: „Ich weiß, dass er mit dem Windsbacher Knabenchor seinen Weg gehen wird. Und alle, die darauf vertrauen, dass ihm das gelingt, tun genau das Richtige.“

Das gesamte Interview finden Sie auf unserer Website

https://windsbacher-knabenchor.de/wp-content/uploads/2022/06/Interview-Martin-Lehmann-Juni-2022.pdf

Fotos: Miederer, Torbica, Höhne

Mit feinem Gespür verfolgte Lehmann immer wieder innovative und experimentelle musikalische Ansätze, so bei der CD-Produktion „Water & Spirit“ in Zusammenarbeit mit dem Perkussionisten Simone Rubino im Jahr 2019.

WINDSBACHER
KNABENCHOR

CHOR UND INTERNAT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Zentraler Ruf
(09871) 708 - 0

Kuratorium

Michael Bammessel, Vorsitzender,
Wilhelm Kerschbaum, Barbara Regitz,
Claudia Voigt-Grabenstein

Chorbüro

Martin Lehmann (Chorleiter) -200
Johanna Lämmermann (Sekretariat) -200
chorbuero@windsbacher-knabenchor.de
Fax Chorbüro -222

Studienheim

Pfr. Bernd Töpfer (Direktor) -116
direktor@windsbacher-knabenchor.de
Karin Wagner (Sekretariat) -0
wagner@windsbacher-knabenchor.de
Fax Studienheim -129

Bankverbindung
Sparkasse Windsbach
IBAN: DE70 7655 0000 0760 6010 62

FÖRDERGESELLSCHAFT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

David Wieberneit (Vorsitzender)
vorstand@foeg.windsbacher-knabenchor.de
Helmut Pregler (Kassier)
haupt@foeg.windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung
Sparkasse Windsbach
IBAN: DE45 7655 0000 0760 6124 73

STIFTUNG WINDSBACHER KNABENCHOR

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Dr. Jürgen Ludwig
Vorstandsvorsitzender
stiftung@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung
Sparkasse Windsbach
IBAN: DE65 7655 0000 0760 6022 19

PATRONAT WINDSBACHER KNABENCHOR

Steingruberstraße 9
90480 Nürnberg

Ruth Schellhas (0911) 540 56 87
Beauftragte für Mäzenatentum
ruth.schellhas@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung
Fürstlich Castellsche Bank Nürnberg
IBAN: DE42 7903 0001 0004 0004 98

IMPRESSUM

herausgegeben von der Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor zusammen mit dem Windsbacher Knabenchor – Chor und Internat

Redaktion: Claudia Brinker (verantwortlich), Jelena Torbica, Jan-Geert Wolff

Gestaltung: Christian Topp, München

Druck: Kilian-Druck, Nürnburg

Den Anzeigenpartnern herzlichen Dank für ihre großzügige Unterstützung des Projekts.

Redaktionsschluss: 4. Juli 2022

Der Windsbacher Knabenchor ist eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Auch unser Programm erfüllt höchste Ansprüche

Bereits zum 8. Mal!

9. ANSBACHER KUNDENSPIEGEL
Platz 1
BRANCHENSIEGER
Untersucht: 5 EINRICHTUNGSHÄUSER
Freundlichkeit: (Platz 1)
Beratungsqualität: (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: (Platz 1)
Kundenbefragung: 08/2021
www.kundenspiegel.de
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett

Das Wohnzentrum Schüller richtet ein:

Ob Wohnen, Schlafen oder sonstige Möbel für jeden Bereich - hier finden Sie in vielen Fachabteilungen tolle Wohnideen für Ihr Zuhause.

Schön, dass es diese Qualität noch gibt!

Auswahl, Beratung, Service - da stimmt einfach alles!

inter living

Wohnzentrum SCHÜLLER

Industriestr. 2 • **91567 Herrieden**
www.wohnzentrum-schueller.de

Das Küchenzentrum Schüller richtet an:

Das Küchenzentrum Schüller ist Ihr starker Partner beim Thema Küche in der Region.

Erleben Sie über 100 Ausstellungsküchen auf rund 2000qm Ausstellungsfläche.

Dazu ein Rundum-Service, von Beratung und Planung bis Lieferung und Montage, der keine Wünsche offen lässt!

Küchenzentrum SCHÜLLER

Am Eichelberg 3 • **91567 Herrieden**
www.kuechenzentrum-schueller.de

Auch wenn's um Kunst & Kultur geht, sind wir mit dem Herzen dabei.

Sparkassen
in Mittelfranken

Weil's um mehr als Geld geht.